

der elbisch-lituanischen Reiterarmee dahin wirken, daß in Ausübung der im § 7 vorerwähnten landesrechtlichen Ausnahmefunktion dem elbisch-lituanischen Bundesausdruck sofort ein Gesetzesentwurf unterbreitet werde, durch den in Elbisch-Lituanien für Vereine und Versammlungen aller Art der Mißbrauch der französischen Sprache im französischen Sprachgebiete sichergestellt wird. — Der Vorschlag des Präsidenten weicht einem Entwurfungsstadium des Verordnungsblocks. — Abg. Singer (Soz.) beantragte, die Beschlüsse der Kommission zu verwerfen, die die Beschlüsse der Kommission zu verwerfen, die die Beschlüsse der Kommission zu verwerfen...

berzureichen. (Beif. Beifall beim Bloß, Värm beim Antibloß.) Die ideale Seite der Verfassungsfrage habe sich in Süddeutschland in den letzten Wochen doch etwas zu sehr in den Vordergrund gedrängt, während die reale Wirklichkeit zu sehr in den Hintergrund getreten sei. Er denke nicht daran, die preussische Verfassung zu verwerfen. (Lachen im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.) Er habe aber auch keinen Anstoß, so besonders für die Polen einzutreten. In Süddeutschland lenne man die Frage der Dinae nicht so. Die großpolnische Bewegung habe doch in eklatantem Widerspruch zu der großen nationalen Bewegung, die wir zu vertreten haben. (Beif. Beifall bei den Bloßparteiern.) Wir denken daher auch nicht daran, der preussischen Reiterarmee bei deren Verlegung in die Armee zu lassen. Bis jetzt ist überdies jeder Einseitigkeit in der Sache, die Sprachfrage zu ändern wie er will, und wenn hier nichts aufkande kommt, bleibt es dabei. Falls das Gesetz scheitert, glauben Sie, daß dann die preussische Reiterarmee in ihr Landesgesetz auch die Änderungen hineinschreiben werde, die wir in dieses Gesetz hineinschreiben haben? Ich glaube es nicht. Die, die es ansetzt, um die es sich hier handelt, würden bei einem preussischen Gesetz lieber noch schlechter wegkommen als in dem vorliegenden Reichsgesetz. Wir glauben ebenfalls, dem deutschen Volke einen Dienst zu leisten, wenn wir den Umständen der Rechtslosigkeit und der Unfreiheit, wie sie leider auf dem Gebiete des Vereinsrechts in weiten Teilen des Deutschen Reiches bestehen, durch unsere Zustimmung zu diesem Entwurf ein Ende machen. (Zustimmung, anhaltender Beifall, unterbrochen mit ebenbürtigen andauernden Zeichen.) — Abg. Kolbe (Reichsp.) tritt gleichfalls für § 7 in der Kompromißfassung ein. Es sei im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes von rechts und links gedrängt worden. — Abg. Graf (Wirtschaftl. Vereinig.) fragt, was wohl das Ausland dazu sagen werde, daß hier gegen den Vorschlag der deutschen Verfassungssprache solcher Widerspruch erhoben werde. Er erkläre offen, in Selbsterhaltungssachen müsse Macht vor Recht gehen. Wir wären politische Kinder, wenn wir uns gegen diese Erkenntnis sträuben. (Beifall und Widerspruch.) — Abg. Gregoire (Wirtschaftl. Vereinig.) erklärt, die Annahme seiner Resolution werde in Elbisch-Lituanien große Begeisterung hervorrufen. Dem vorliegenden Gesetz würden seine Freunde keine Schwierigkeiten bereiten. (Lachen in der Mitte und bei den Sozialdemokraten.) Aber ihre Bedenken in der Sprachfrage könnten sie einstweilen nicht fallen lassen. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: An der Sprachfrage könnten wir nicht vorbeigehen, wenn wir den Charakter des Nationalstaates wahren wollten. Der Deutsche geht voran und der Fremde hat sich eben anzupassen. Betonen muß ich heute namentlich die Ausnahmebewilligung, weil gerade diese Seite der Sache von den Gegnern des § 7 ganz außer Acht gelassen worden ist. Ich habe nun ausdrücklich zu erklären, daß von den Regierungsbefehlshabern nicht im Wege der Verordnung, dafür zu sorgen, daß in Deutschland eine Störung eingebürgerter Sitten und Gebräuche der lokalen Bevölkerung vermieden werde. Die Arbeiter werden ferner in Verfolgung gesetzlicher Bestimmungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht beeinträchtigt werden. (Beifall.) Weiter habe ich mit Rücksicht auf die Gregoire'schen Ausführungen zu erklären, die Elbisch-Lituanische Landesverwaltung beabsichtigt den Erlaß eines Landesgesetzes, um den bisherigen Rechtszustand in Bezug auf den Gebrauch der französischen Sprache in Versammlungen aufrecht zu erhalten, und die Reichsregierung beabsichtigt, diesem Vorhaben der Landesverwaltung Elbisch-Lituanien nichts in den Weg zu stellen. (Beifall.) Ich darf demnach wohl hoffen, daß mit diesem Paragrafen das ganze Gesetz zur Verabschiedung gelangt. — Königl. Sächs. Ges. und Bevollm. Graf v. Bülow v. C. erklärt: Mit Rücksicht auf die mir von verschiedenen sächsischen Abgeordneten ausgesprochenen Wünsche möchte ich im Anschluß an die Erklärung, die der Herr Staatssekretär hier schon abgegeben hat, kurz bemerken, daß auch die Königl. Sächs. Regierung beabsichtigt hat, zu Gunsten der im Königreich Sachsen wohnhaften Wenden von der Befugnis Gebrauch zu machen, welche ihr im § 7 zusteht und Ausnahmen von der allgemeinen Regel des Absatzes 1 zu gewähren. (Beifall rechts und links.) — Abg. Vonderheide (Zentr. Ges.) erklärt im Gegenzug zu Gregoire, daß für ihn das Gesetz mit § 7 hebe und falle. — Abg. Müller-Meinigen tritt unter dem Värm des Antibloß den gegen den Bloß und gegen ihn persönlich gerichteten Anariffen entgegen. — Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt noch, um ein Mißverständnis zu beseitigen, daß er aus den Worten des Vorgesetzten herausgehört habe, seine Erklärungen vorhin bezogen sich nicht etwa nur auf christlich-ökologische Arbeiter, sondern auch auf die christlich-ökologische Arbeiter, sondern auch auf die christlich-ökologische Arbeiter, sondern auch auf die christlich-ökologische Arbeiter...

Kaufmannsbewegung. Berlin. (Priv.-Tel.) Bei der Goener Affumatorienfabrik in Obersiebenbrunn haben heute früh sämtliche 400 Arbeiter die Arbeit niedergelassen. Die Ursache waren Lohnreduzierungen in der Fabrik dieses Wertes, wovon 60 Arbeiter betroffen wurden. Rom. Telegramme aus Genoa, Neapel, Mailand und anderen Städten melden, daß sich die Arbeitskammern an allen diesen Orten in Hebererklärungen mit den Beschlüssen der allgemeinen Arbeitervereinskonferenzen an den Generalkonferenzen auseinandergesetzt haben. Rom. Die Stadt hat auch heute ihr gewöhnliches Aussehen, nur die Straßenbahnen verkehren nicht. In den Straßen, welche der Rua der Arbeiter, der sich nach dem Kirchhof von Verano bezieht, verkehrten, waren die Räder gelockert. Der Jesus-Platz war militärisch besetzt, weil dort Aufstellungen besichtigt wurden. Auch die Kreuzungspunkte der Straßen, die der Rua verkehrte, und die Nebenstraßen waren militärisch besetzt. Gegen 10 Uhr verließ der Rua, den ungefähr 8000 Arbeiter bildeten, den Botanischen Garten, der als Versammlungsort gedient hatte. Der Rua erreichte den Kirchhof ohne Zwischenfall. Der Eintritt in den Kirchhof wurde nur den Trägern von Kränzen gestattet, alle übrigen Teilnehmer mußten vor dem Tore warten. Nachdem vor dem Kirchhof einige Neben gehalten worden waren, löste sich der Rua in voller Ruhe auf, und die Teilnehmer begaben sich in die Stadt zurück. Die Arbeitskammer war für heute nachmittags aufkommenberufen worden, um über die Einstellung des Ausstandes zu beraten. Die Page in Marokko. Paris. In dem heute im Elysee abgehaltenen Ministerrat teilte Pichon Telegramme des Generals d'Amade mit, wonach die Berührung in Casablanca starke Fortschritte mache und die Unterwerfung der Schaula in Aussicht stehe. Paris. Wie aus Rabat von gestern gemeldet wird, ist eine von Bagdad und Ruler Jef, dem Bruder des Sultans, befehligte Mahallah nach Fez aufgebrochen. Sie ist 5000 Mann stark und verfügt über 20 Kanonen. Mehrere Raids der Stämme, durch deren Gebiet die Mahallah zieht, schlossen sich ihr an. Messina. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“, sowie die Begleitschiffe „Hamburg“ und „Stein“, und der italienische Kreuzer „Bore“ sind um 1 1/2 Uhr mittags hier eingetroffen. Messina. Die heständige Fahrt von Syrakus nach Messina durch unter der Küste Siziliens gestaltete sich bei wunderbarem Wetter zu einem außerordentlichen Genuß. Nacheinander zogen die grünen Tiefen von Catania, die mit Schnee bedeckte Aetna, in ganz ungewöhnlicher Klarheit Taormina und die anderen Berggipfel auf den pittoresken Uferbergen vorüber. An Bord wurde viel fotografiert, Prof. Stöwer konnte viel fotografieren. Berlin. (Priv.-Tel.) Offiziell wird bestätigt, daß eine Begegnung des Kaisers mit dem Fürsten von Montenegro nicht stattgefunden hat. Es war auch von einer Abfahrt des Fürsten von Montenegro, dem Kaiser einen Besuch zu machen, in Venedig nichts bekannt. Berlin. (Priv.-Tel.) Der Finanzminister hat dem Vorsitzenden des Senatskonvents des Abgeordnetenhauses Abgeordneten Hübner die Mitteilung zugehen lassen, daß für die Staatsregierung alle über Kommissionsbeschlüsse hinausgehenden Anträge zum Nachtragset betr. Teuerungszulagen für Beamte und Lehrer unbedingt unannehmbar sein würden. Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Vorführung waffen- und munitionstechnischer Neuheiten fand gestern nachmittag vor zehn hiesigen fremdländischen Militärattaches in der deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen zu Dalsenke statt. Auf Einladung des französischen Militärattaches Marquis de Laguille erschienen die militärischen Vertreter von Österreich-Ungarn, Italien, England, Russland, Nordamerika, Japan, Spanien, Türkei und Schweden und wurden vom technischen Leiter der Anstalt, Major Berger, dem bekannten Ballistiker Generalleutnant Hofme und dem Spandauer Ingenieur Puff empfangen. Vorgeführt wurden die neuen Pulvergeschosse, das Schwarzlose-Maschinengewehr und Major Müllers Fallschirm. Der Puff zeigte seine eigenartigen Geschosse, die infolge einer Wulstbildung bei gleichbleibendem Gasdruck eine höhere Anfangsgeschwindigkeit und infolgedessen eine größere Energie aufweisen. Der Erfinder erklärte dies durch Vorlegung aufgeschnittener Röhre und Geschosse. Dann wurden mit einem russischen Militärgewehr Gasdruck- und Anfangsgeschwindigkeits-Messungen vorgenommen und die Wirkung des Geschosses auf Stahlplatten, die sich weit größer wie die unseres S-Geschosses erwies, ermittelt. Allgemeines Interesse erregte auch das Schwarzlose-Maschinengewehr und Major Müllers Fallschirm, die bei jedem Treffer förmlich umfallen, wodurch die Gefährlichkeit weit naturwahrer erscheinen. Unser Kriegsministerium hat den Antrag der Patente, die ihm zur Verfügung standen, aus dem Grunde abgelehnt, weil derartige Erfindungen sich doch nur kurze Zeit geheim halten lassen. Berlin. (Priv.-Tel.) Der frühere Hofkapellmeister an der Berliner Königl. Hofoper Prof. Josef Sucht ist heute früh im 64. Lebensjahre an Arterienverkalkung gestorben. Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Errichtung eines Petersdenkmals erlät die „Afrikan. Ztg.“ einen warmen Aufruf. Der Grundstein zu dem Denkmal soll, wie verlautet, auf den Höhen von Minijagara am 27. September gelegt werden. Berlin. (Priv.-Tel.) Zum Strafvollzug am Grafen Lynar hatte die „Deutsche Reichsztg.“ mitgeteilt, daß der Graf im Gefängnis zu Siegburg Bergunflutungen unzulässiger Art geniesse. Der Strafanstaltsdirektor in Siegburg Herr von Lepel schreibt darüber: Der Gefangene Graf v. Lynar, der Anstaltskleidung trägt, im Betriebe der Anstalt beschäftigt wird und wegen Vergehen verurteilt ist, die nicht mit Zucht haus oder Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht sind, genießt nach der Dienstordnung zugelassene Ausnahmen, so auch nach Anordnung des Arztes Selbstbefreiung, die aus einem Speisehaus bezogen wird. Wein oder Bier erhält er nicht. Da das Rauchen den Strafgelassenen nach der Dienstordnung überhaupt untersagt ist, hat der Gefangene Lynar hierzu auch keine Erlaubnis erhalten und raucht also auch nicht. Im übrigen richtet sich seine Behandlung genau nach den erlassenen Bestimmungen. Kiel. (Priv.-Tel.) Der Oberleutnant G. Kreidel von der 1. Matrosendivision erschoß sich heute in seiner Wohnung. Gießen. (Priv.-Tel.) Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern die Anklage gegen den früheren Reichstags- und derzeitigen Landtagsabgeordneten Otto Hirschel-Friedberg wegen Unterschlagung von Genossenschaftsgeldern verhandelt. Hirschel war beschuldigt insgesamt etwa 15000 Mark Gelder für die landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft zu Friedberg i. H. widerrechtlich vereinnahmt und sie verspätet abgeliefert zu haben; tatsächlich hat Hirschel diese Gelder der Genossenschaftskasse zurückgestellt. Hirschel war zum Termin erschienen. Er bestritt die Verfestungen im Sinne der Anklage. Er habe nicht einmal die Absicht einer vorübergehenden Aneignung fremder Gelder gehabt. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 300 Mark. Das Urteil wird nächsten Freitag verkündet. Gletwich. Wie aus Venien gemeldet wird, drängte während der letzten Lohnzahlung in der Leifsbrit Polad eine Bande in das Hofbräuhaus, raubte aber 1000 Rubel und ergiff hierauf die Flucht, nachdem sie einen Schuttmann schwer verletzt hatte. Der verwundete Schuttmann wurde in das Rattowitzer Krankenhaus gebracht.